„LASSEN SIE MICH LOS!“

Es ist die größte Angst unter Eltern: Was ist, wenn mein Kind unterwegs auf einen Menschen trifft, der auf kleine Kinder steht? Der Coach André Engel bietet deutschlandweit Sicherheitstrainings an, um das Schlimmste zu verhindern

Text *Andrea Hacke*

Bei Gefahr aus dem Auto immer Richtung Auspuff davonlaufen!

Wehr dich! Die Kinder lernen, wohin sie zielen sollten

Ziel der Runde: Die Kleinen selbstbewusster machen

An manche Bilder muss ich mich als Mutter erst gewöhnen: Zum Beispiel, wenn der Trainingsleiter André Engel, 53, ein muskulöser Mann mit Glatze, seinen Tiefschutz trägt, damit jedes Kind aus diesem Training ihm mal zwischen die Beine treten kann. Mein achtjähriger Sohn hat Spaß, tritt so zu, dass der Leiter kurz in die Luft fliegt und danach ruft: „Den Kerl würde ich mir nicht aussuchen!“ Die anwesenden Eltern lachen. Etwas Humor zwischendurch tut ganz gut, denn was die Kinder hier überwiegend amüsant finden, wirkt auf die Eltern im Laufe der Zeit beklemmend. Über drei Tage sind die Erwachsenen mit dem belastenden Thema konfrontiert, das eigentlich jeder am liebsten weit von sich schiebt: den sexuellen Missbrauch von Kindern. Es geht um die Tricks und die Techniken der Täter.

André Engel arbeitet zusammen mit Gerichtsgutachtern, Psychologen, Psychotherapeuten und SEK-Beamten. Seit 1996 gibt er Seminare. Engel reist aus Gießen an, sobald sich mindestens 25 Kinder angemeldet haben, altersmäßig aus der ersten bis fünften Klasse, und ein Schulungsraum zur Verfügung steht. In seinem Seminar verpackt er reale Fälle aus der Kriminologie in ungefährliche Rollenspiele. Als Onkel Fridolin oder Tante Uschi albert er mit den Kleinen herum und zeigt ihnen nebenbei, wie sie im Ernstfall reagieren sollten.

Zur Verdeutlichung wählt er immer ein Kind aus dem Kreis aus, diesmal Helena, ein zierliches Mädchen, die nun angeblich ihren Lieblingsonkel besucht. „Der ist toll, weil er so viel erlaubt“, erzählt Engel. Heute darf sie wieder mit ihm fernsehen, es gibt Pizza und Cola. Und während sie vorm Fernseher sitzen, legt der Onkel seinen Arm um Helena, sagt: „Komm, lass uns doch mal kuscheln.“ Helena, nun im Arm des Seminarleiters, verzieht das Gesicht. Sie hat vorher gelernt, dass sie ihre wichtigste Waffe einsetzen soll: Nein sagen. Sie zögert, dann traut sie sich: „Nein, ich möchte das nicht!“ Der Onkel interveniert, hört dann aber auf. Doch da ist das Spiel noch nicht zu Ende: Engel simuliert mit Stühlen einen Pkw, bittet Helenas Vater nun, mit in die Geschichte einzusteigen. Er soll seine Tochter beim Onkel abholen, sie im Auto fragen, wie es so war. „Gut!“, antwortet das Mädchen. Da fragt Engel sanft nach: „Fandest du das Kuscheln wirklich gut?“ Helena schüttelt den Kopf, schaut ertappt. Engel wendet sich an die Gruppe: „Wenn ein Erwachsener jemals mehr mit euch macht, als ihr wollt: Redet mit euren Eltern! Soll ich euch mal einen Tipp geben, mit welchem Satz die ab jetzt nie mehr schimpfen werden?“ Begeisterung in der Runde. André Engel

Die traurige Wahrheit bei Missbrauch: 85 Prozent der Täter kommen aus dem nahen Umfeld – wie der Sporttrainer, der Nachhilfelehrer oder jemand aus der Familie

Erste Hilfe: Mama und Papa anrufen. Kennt Ihr Kind die Nummer auswendig?

Eine Runde kuscheln? Die stärkste Kinderwaffe: NEIN sagen!

Stopp! Klare Zeichen sorgen für Aufmerksamkeit

sagt: „Mama, Papa, hört mir bitte zu: Jetzt nicht meckern!“ Der Leiter schaut zu den Eltern: „Haben Sie das gehört? Wenn dieser Satz in Zukunft fällt, dürfen Sie nicht mehr schimpfen. Dann wird es wichtig.“

Es zeigt sich in den Tagen oft, warum die Eltern anwesend sein müssen: Sie und ihre Kinder geben sich hier Ehrenworte zu bestimmten Verhaltensweisen.

Nachdem Engel schon viele Stunden darüber geredet hat, dass Kinder von Fremden keine Geschenke annehmen sollen, holt er sechs 50-Euro-Scheine aus seiner Hosentasche. „Ich habe hier 300 Euro übrig. Wer hätte denn gern das Geld und kommt mit mir raus für einen Kuss?“ Fünf Jungs-Arme schnellen hoch. Die betroffenen Eltern gucken entsetzt. Ein Beispiel, das wieder deutlich macht: Drei Tage reichen nicht. Kinder brauchen die regelmäßige Wiederholung durch die Eltern, damit im Notfall ihre Warnlampe anspringt. Doch etwas passiert bereits im Seminar: Die Kinder werden sensibilisiert und gestärkt, weil sie merken, diese Tricks könnten sie retten.

„Kinder sind käuflich, deshalb muss man sie auf diese Situation vorbereiten“, sagt Engel in der nächsten Pause zu den Eltern. „Der unbekannte Einzeltäter ist jedoch die Ausnahme. 85 Prozent der Täter kommen aus dem Nahfeld, der Sport- oder Nachhilfelehrer oder jemand aus der Familie. Achten Sie auf die Körpersprache Ihres Kindes. Wenn die sich plötzlich ändert, gucken Sie, wer den Raum betreten hat.“ Seitdem Engel die Trainings macht, hat er es mehrfach erlebt, dass ein Kind danach erstmals über einen Missbrauch redete. Engel sagt: „Wenn ich mit den Tipps nur ein Kind retten kann, bin ich der glücklichste Mensch der Welt.“ □

Weitere Infos: engel-sicherheitstraining.de. André Engel ist telefonisch erreichbar unter 0641/58 77 74 56. Über ihn können Sie auch den nächsten Trainingstermin in Ihrer Umgebung erfahren. Preis für ein Kind mit Elternteil: 95 Euro.

INFO

Fünf Tipps von André Engel

Reden Sie mit Ihrem Kind Wenn jedes Familienmitglied beim Abendessen sein schönstes und sein schlechtestes Erlebnis des Tages erzählt, gewöhnt sich das Kind daran, auch ungute Erlebnisse in Worte fassen zu können.

Nehmen Sie Ihr Kind ernst Wenn es plötzlich nicht mehr zu einem Verein, einem Kurs oder auf den Bolzplatz mag: Was steckt wirklich dahinter?

Versorgen Sie das Kind mit Infos Wenn ein Kind aus dem Auto komisch angesprochen wird: immer Richtung Auspuff weglaufen! Sollte das Kind unterwegs von einer fremden Person festgehalten werden, muss das Kind rufen: „Lassen SIE mich los!“, damit auch umstehende Menschen wissen: Dies ist ein Fremder.

Umgang mit einem Geständnis Falls ein Kind einen Missbrauch gesteht, reagieren Sie verallgemeinernd: „Das passiert leider sehr oft.“ Und vermeiden Sie den Begriff „Kinderschänder“, denn das suggeriert dem Kind, es habe Schande auf sich geladen.

Fotos: Felix Amsel